

Alfred Czarnetzki (Hrsg.): Stumme Zeugen ihrer Leiden. Paläopathologische Befunde

Attempo-Verlag, Tübingen 1996. 208 Seiten; 130 S/W-Fotos. ISBN: 3-89308-258-1. DM 30,00.

Klaus-Dieter Dollhopf

Die Paläopathologie ist ein auch heute noch wenig bekannter Teilaspekt der Prähistorischen Anthropologie. Sehr zu unrecht, wenn man bedenkt, welcher wichtigen Beitrag sie zum Verständnis des untersuchten Individuums - des einzelnen Menschen also - beiträgt. Mit dem vorliegenden Buch wird erstmals in deutscher Sprache eine umfangreiche Sammlung paläopathologischer Befunde vorgelegt, die uns eine Vorstellung davon vermittelt, was unsere Vorfahren erdulden mußten.

Nach einer allgemeinen Einführung in das Thema, wird in 8 Kapiteln das gesamte Spektrum der am Knochen erkennbaren Krankheiten abgedeckt. Jeder Abschnitt ist dabei in einen einführenden Teil mit grundlegenden Erläuterungen und einen speziellen Beispielteil gegliedert.

Am umfangreichsten ist Kapitel 2, das den "Spondylopathien" (Wirbelsäulen-Erkrankungen) gewidmet ist. Die insgesamt 23 Beispiele reichen von angeborenen Fehlbildungen wie z.B. Wirbelblöcken oder Spondylolysen über degenerative Wirbelveränderungen (Osteoporose, Spondylosis, Spondylarthrose etc.) bis zu entzündlichen Prozessen (Discitis, Spondylarthritis u.a.).

Kapitel 3 beschäftigt sich mit der "Arthritis und Arthrosis", für die sich die Beispiele leider fast ausschließlich auf die unteren Extremitäten, genauer den Oberschenkel beschränken. Hier sind allerdings nahezu alle Varianten der Gelenkveränderungen dokumentiert, die von leichten Randsaumbildungen bis zur Schenkelkopfnekrose reichen.

Aus dem weiten Feld der "Infektionserkrankungen" greift Kapitel 4 die Osteomyelitis, die Knochentuberkulose und die Syphilis heraus, die im Beispielteil jeweils in einigen Varianten vorgestellt werden.

Das fünfte Kapitel widmet sich den "ernährungsbedingten Krankheiten". Die Beispiele reichen hier von der sehr häufig diagnostizierbaren Periostitis (Knochenhautentzündung), die u.a. durch Mangel an Vitamin C verursacht werden kann und mehreren Beispielen für Rachitis bis zum Eisenmangel an einem Schä-

deldach aus dem Mindel-Riss-Interstadial (Reilingen).

Kapitel 6 behandelt die wichtigsten feststellbaren "Zahnerkrankungen". Dabei lernen wir, daß auch der *Homo erectus* (Kabwe) nicht von Karies verschont wurde. Der Unterschied zwischen Parodontose und Parodontitis wird uns ebenso erklärt, wie der zwischen einer Zyste und einem Granulom.

Den "Tumoren" nimmt sich das Kapitel 7 an. Wir erhalten darin neben einer leicht verständlichen Einführung einen guten Überblick über die Vielzahl an Knochen-Wucherungen, die sich unter dem Begriff 'Tumor' verbergen können. Von einfachen, gutartigen Osteomen über entartete Meningiome bis zu dem äußerst seltenen Fall eines Ewing-Sarkoms reicht das Spektrum.

Die zu allen Zeiten als selbstverständlich vorauszusetzenden "Frakturen" sind Thema des 8. Kapitels. Die vorgelegten Beispiele behandeln die oberen und unteren Extremitäten sowie mit einem Fall das Rumpfskelett (Rippe).

Der Schädel, ebenfalls nicht vor Frakturen geschützt, wird im abschließenden 9. Kapitel behandelt. Schwerpunkt in diesem Abschnitt sind allerdings "Hiebverletzungen und Trepanationen". Besonderer Wert wird in der allgemeinen Einführung auf die verschiedenen Möglichkeiten der Differenzierung gelegt. Dies kommt auch im Beispielteil zum Ausdruck, wenn neben echten Hieben und Trepanationen auch anatomische Besonderheiten wie übergroße Scheitelbeinlöcher (*Foramen parietale permagnum*) oder das altersbedingte *Malum senile* vorgestellt werden.

Trotz der zahlreichen Autoren (10) ist es der Redaktion (A. CZARNETZKI, S. KÖLBL) gelungen, Qualität und Verständlichkeit der Beiträge auf einem gleichbleibend hohen Standard zu halten. Die Texte setzen keinerlei medizinische Kenntnisse voraus, notwendige Fachbegriffe werden in den einleitenden Abschnitten jedes Kapitels erläutert. Sieben von 10 Kapiteln fügen ihrem Einleitungsteil ein meist kurzes Literaturverzeichnis bei. Leider sind diese Verzeichnisse

nicht aufeinander abgestimmt, so daß es zu zahlreichen Wiederholungen grundlegender Werke kommt. Als ausgesprochen ärgerlich muß das Fehlen jeglicher weiterführenden Literatur bei den Kapitel 1 (Einleitung), 2 (Spondylopathien) und 9 (Hiebverletzungen und Trepanationen) bezeichnet werden. Insbesondere in der Einleitung (A. CZARNETZKI) finden sich eine ganze Reihe von Hinweisen auf Untersuchungsergebnisse, ohne daß der Leser die Möglichkeit hätte, sich hier näher zu informieren. Wenngleich es sich in vielen Fällen (Zahnamalgame, Karieshäufigkeiten, Kindersterblichkeit) um Publikationen des Herausgebers handelt und wir eine gewisse falsche Bescheidenheit in Rechnung stellen wollen, bleibt es ein nicht zu übersehendes Manko.

Der Beispielteil lehnt sich in seiner Aufmachung an den "Atlas of osteopathologic changes" an, der 1989 von A. LOVRINCEVIC und Z. MIKIC herausgegeben wurde. Während sich dieser jedoch ausdrücklich auf die historischen Bevölkerungen Jugoslaviens beschränkte, greifen die "Stummen Zeugen" wahllos in Zeit und Raum nach Beispielen, wenngleich sich ein deutlicher Schwerpunkt im Mittelalter Baden-Württembergs abzeichnet (65 von 104 Beispielen). Dennoch reicht der geographische Raum von Australien (Kap. 4) über Ägypten (Kap. 8) bis nach Nordhessen (Kap. 6) und die zeitliche Tiefe vom *Homo erectus* (Kap. 5: Reilingen, Kap. 6: Kabwe) über die Hallstattzeit (Kap. 2) bis ins 19. Jahrhundert. Anders als in dem schon erwähnten "Atlas of osteopathologic changes" verzichten die "Stummen Zeugen" in ihrem Bildteil weitgehend auf Röntgenaufnahmen. Der dadurch eingesparte Platz ist nicht nur der Übersichtlich-

keit förderlich, sondern er ermöglicht auch den Druck größerer, detaillierterer Schwarz-Weiß-Bilder. Zudem erscheint in der Mehrzahl der gezeigten Beispiele eine radiologische Untersuchung zwar wünschenswert, zu Diagnoseerhebung jedoch nicht erforderlich. Die insgesamt 130 Fotos sind durchwegs von guter bis sehr guter Qualität und erlauben auch dem Laien, die beschriebenen Befunde nachzuvollziehen. Jedes Foto-beispiel ist von einem erläuternden Text begleitet, der auf die maßgebenden knöchernen Veränderungen hinweist und - leider nicht ganz konsequent - die Folgen für das betroffene Individuum beschreibt.

Trotz so mancher Schwachstellen ist das Buch empfehlenswert. Gerade weil es nicht oder nur sehr am Rande für Mediziner geschrieben wurde, ermöglicht es auch dem Prähistoriker, der immer wieder mit Skelettfunden konfrontiert wird, so manchen sonderbaren Knochen mit anderen, eben paläopathologisch urteilenden Augen zu betrachten.

Das Buch ist direkt über den Herausgeber erhältlich: Dr. Alfred Czarnetzki, Osteologische Sammlung der Universität, Wilhelmstr. 27, D - 72074 Tübingen; Tel.: 07071/2976164; FAX: 07071/295228; e-mail: palaeoczarn@uni-tuebingen.de.

Klaus-Dieter Dollhopf M.A.
Hohlweg 4
D - 72074 Tübingen